Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 6

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Schuhhändler schreibt

Lieber Nebelspalter!

Ich esse in einem schweizerischen Restaurant. Die Serviertochter offeriert zum Dessert verschiedene Dinge, die mir nicht passen. Ich bestelle deshalb einen Sauergrauech. Wird gebracht und verzehrt, worauf ich zahlen möchte. Die Serviertochter rechnet vor:

1 Suppe macht 60 Rappen, 1 mal Spaghetti napolitaine macht 1.80 und 1 Sauergrauch macht 30 Rappen, zusammen 2.70. Erstaunt frage ich, seit wann ein Sauergrauech 30 Rappen koste, wenn man doch das Kilogramm zu 32 Rappen einkellern könne.

«Ja sehen Sie, wenn man soviele Aepfel kaufen muss, gehen im Keller auch viele verdorben und dann müssen Sie halt auch für's Lokal etwas rechnen!»

Ich schwieg, zahlte und ging. Aber — wenn ich doch mit meinen Schuhen auch so rechnen könnte!

Im Uebrigen gehört diese leider so wahre Geschichte ins Kapitel: Wie forciert man ausländisches Obst! Habra.

— über das Thema ist an dieser Stelle schon massig diskutiert worden. Tatsache ist, dass ein ausländischer Apfel gut auf 20 Rappen kommt ... und Schweizer Obst hält sich nicht, «weil die Bauern es schütteln und das meist noch zur unrechten Zeit», so schrieb uns ein Fachmann.

Alles dichtet

Tit. Redaktion des Nebelspalters!

Möchte Sie höfl. ersuchen, ob diese Zeilen drukfähig sind, wenn dies nicht der Fall

währe, möchte mich höfflichst entschuldigen. Aber für den Nebelspalter, währe dies nach meiner Ansicht doch drukfähig.

Hochachtend M. S.

Hôtèlereigniss!

Wir hatten einen netten Pensioner!
wohl glaubten Ehr sei Mileonär.

Er betrat das schönste Zimmer!
Wis Hochstapler machen immer.

Als Portier muste Ihn bediehnen!
Er aber machte kuriose Mienen.

O'h Gott, ich durfte Ihm die Füsse waschen!
warf dafür mir 50 Rappen in die Taschen.

Konnte Ihm eine Sigarett serviehren!
Ich diesmal wider 5 Batzen hörte klierren.

Nun können Sie gehen hübscher, netter
der so gut Füsse waschen kann. [Mann!

Sie müssen jezt jeden morgen kommen!
dies ich natürlich gerne hatt vernommen.

Nun kamen mir gedanken!
dass ich habs zu tun mit einem kranken.

Ich sagte leise Gute Nacht!
wohl hatte zwischen den Zähnen gelacht.

Um 7 Uhr am nächsten morgen!
hatte Hôtèlier wohl grosse sorgen.

Denn einige Essen u. das Zimmer,
macht doch ein Haufen Franken immer.

Aber nun ist Ehr gegangen,
wird an einem andern Ort mal hangen.

Es wahr wohl ein Franzose,
der technische Schlauheit hatte grosse.

Obs einer ist von der Bankaffäre?
das wohl noch etwas währe.

— und nun lesen Sie im Begleitbrief bitte nochmals nach: ... «Aber für den Nebelspalter, währe dies nach meiner Ansicht doch drukfähig.» ... und da wundern sich die Leute, wenn immer einer der Redaktoren in Ohnmacht liegt.

Brief eines Auslandschweizers

Mein lieber Spalter!

Beiliegend einen Ausschnitt aus der Deutschen Zeitschrift «Die Woche», der mir von einem Franzosen übergeben wurde.

Georg Sebastian Faber: Der Erzkönig. (Ein Bekenntnis zu Friedrich dem Grossen.)

Dieses Buch, erschienen im Grauen Verlag, abschliessend mit einem Hinweis auf das Graue Korps, gerichtet an alle Soldaten Deutschlands, erregte zunächst Staunen und Aufsehen. Um so grösseres, als man erfuhr, dass hinter dem bald gelüfteten Pseudonym des Verfassers ein gebürtiger Schweizer sich verbirgt, Fred Schmid, und dass die, denen dieses Buch gewidmet ist, ebenfalls Schweizer sind, Deutschschweizer, lange Kerls, Vorkämpfer der Schweizer «Neuen Front», aber geistige, zutiefst im deutschen Wesen und deutschen Kulturgut verwurzelte junge Menschen. Wir hatten oft schon zur Klage Anlass, dass aus der deutschen Schweiz, einem der ältesten alemannischen Kulturgebiete, sonderbarerweise keine Stärkung, ja oft nicht einmal Verständnis dem Reich der Deutschen entgegenkäme, sehr anders als dem Franzosentum aus der französischen Schweiz. Hier, mit diesem einen Buch, hat uns die Schweiz all ihre völkische Schuld, die vermeintliche oder wirkliche, reich und stolz abgetragen, und mehr als das ...

Was sagst Du dazu? Ich, als junger Ausland-Deutschschweizer, und als langer Kerl (an der Aushebung hatte ich 1.84), bedanke mich bestens für diese Zumutung. — Mit freundlichen Grüssen an Dich und Deine Mitarbeiter, die mir manche frohe Stunde bereiten, Dein Prof. O. S.

— ein grosszügiger Mann, dieser Buchbesprecher ... sackt gleich die ganze Schweiz à conto der völkischen Schuld ein ... ohne jegliche Prozentchen, und grad so, als hätte er von der berühmten dynamischen Schuldenmoral seines Parteigenossen Schacht überhaupt nichts gehört. Schade dass dieser Mann nicht Deutschlands Finanzminister ist. Er würde sicher nicht zögern, Deutschlands finanzielle Schuld an die Schweiz eben so reich und stolz abzutragen ... aber so ist's im Leben: Geborene Finanzminister müssen Phrasen erfinden und geborene Phrasenerfinder werden Finanzminister.

Neue Anrede

Fünf-Lieber-Spalter!

Rückporto unerschwinglich wegen Zehenquetschung durch herabgefallenen Geldbeutel, SUVAL verweigert Unfallgeld standhaft, Spalter letzte Hoffnung. -eis-

— Fünf-Lieber-Spalter! ... ein prima Witz, aber zu kostspielig.

Leider wahr

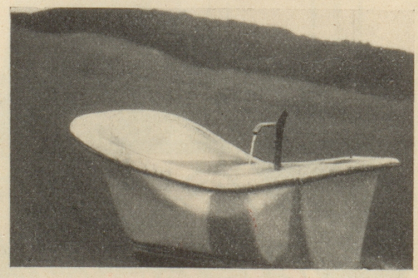
Lieber Nebelspalter!

Frägt mich da mein Enkel: «Grossvater, weisst Du auch, warum der Nebelspalter jetzt am Freitag schon kommt?»

«Wohl wegen den kürzlich erfolgten Reklamationen!?»

«Nein, sondern deshalb, weil er in den Kiosken jetzt schon am Donnerstag aufliegt.» Cesta.

— so ist's und wegen dem Postversand lässt es sich leider nicht ändern. Drum bitten wir Sie, drehen Sie uns daraus keinen Strick. 's wäre ein Justizmord.



Bad mit fliessendem Wasser

Aufgenommen vor einem Bauernhaus bei Heiden. Und da will man noch behaupten, daß die Appenzeller rückständig sind!

Käthe Braumandls
Wiener Restaurant
Bellevue - Zürich - Rämistrassse
Spezialitätenküche. Eigenes Backwerk